

2



Frauen...
können auch Mathe,
Informatik, Natur-
wissenschaften und
Technik!

3



Rebecca Solnit...
und andere lesens-
werte Autorinnen
stellen wir Euch vor!

4

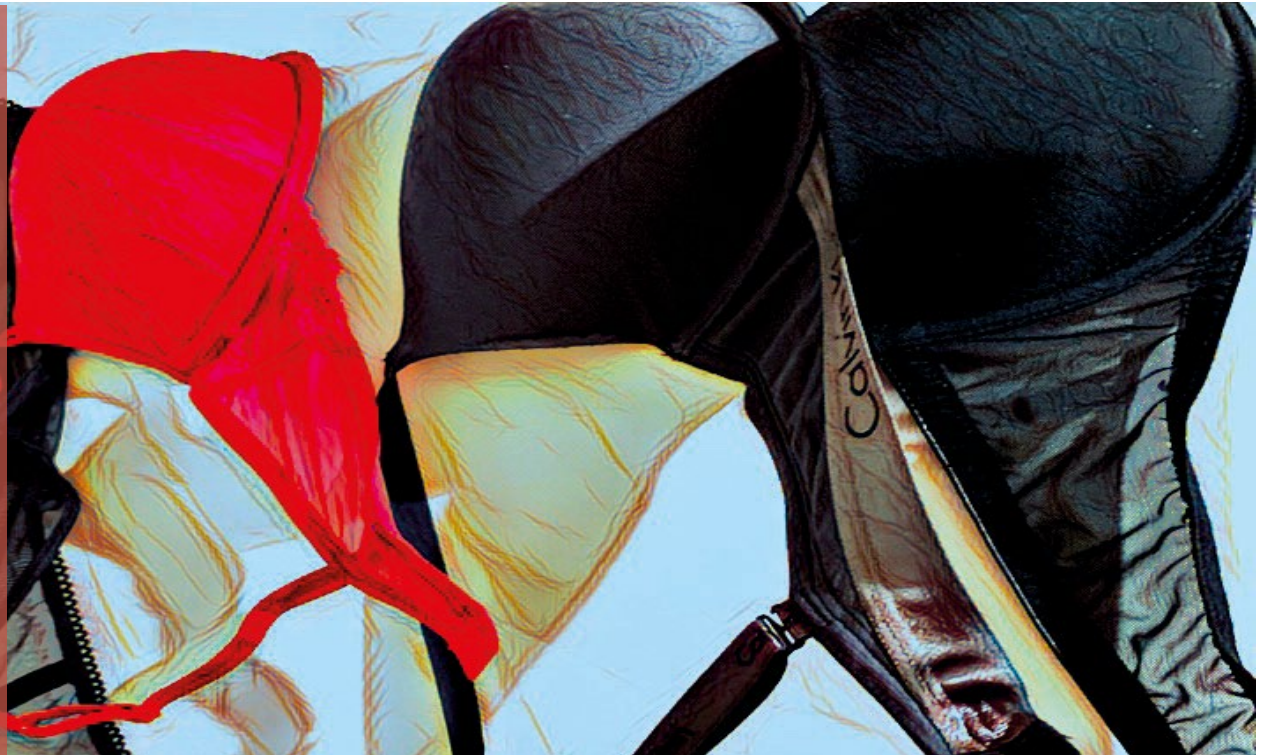


Aktionen ...
Wo geht was zum
Weltfrauen*kampf-
tag?

6



Unbedingt ...
mehr FEMENisten für
die Frauenwelt!



„Ich bin frei, endlich frei! Und fühl' mich wie neu geboren“ Jede Frau nachdem sie ihren BH ausgezogen hat.

Bild: bena

WOMEN'S MOVEMENT

Happy Happy Womenday!

Aber scheiß' drauf! Weltfrauentag ist nur ein mal im Jahr! Ole, ole und schalala ...

Ladies diese Ausgabe ist für EUCH! Und Gents? Ihr könnt noch einiges lernen. Am 8. März wird weltweit der Frauen*tag gefeiert. Ein Tag der Euch daran erinnert, dass eigentlich jeder Tag Frauen*tag sein sollte. Denn Frauen sind wunderbare Geschöpfe, die oft nicht genug Wertschätzung erfahren. Sei es bei dem Bau von Toiletten in öffentlichen Gebäuden, da zwei Klos ausreichend sind und das bei jeder Party oder bei der Be-
preisung von Drogerieprodukten. Oftmals ziehen Frauen den

Kürzeren. Naja, es sei denn es geht um Care-Arbeit, Femizide und Unterdrückung, da gönnen uns die Männer die Poleposition.

Also liebe Frauen, bleibt Euch treu, seid „zu dünn“ oder „zu dick“, habt „zu viele Kurven“ oder „zu wenig“, „tragt den kürzesten Rock“ oder „verschleiert Euch“. Unterstützt Euch gegenseitig und macht Euch öfter Komplimente, denn wie sagte der Poet Bruno Mars schon, „'cause you're amazing just the way you are“. Lieben Gruß

:Die Redaktion

➔ MEHR IN DIESER AUSGABE

INTERNATIONAL

Seit zehn Jahren für Gleichstellung

Vergangene Woche fand das fünfte Forum zu sicheren Städten und öffentlichen Orten der UN Women-Organisation statt. Ein kurzer Blick auf die Arbeit der Organisation.

Vor mittlerweile fast zehn Jahren wurde die Einheit der Vereinten Nationen für Gleichstellung und Ermächtigung der Frauen, oder kurz: UN Women, gegründet. Ursprünglich in vier Teilorganisationen aufgeteilt, wurde die Organisation UN Women am 2. Juli 2010 ins Leben gerufen, um das Ziel der Förderung von Frauen unter einem Dach zu vereinen.

Nun fand in der vergangenen Woche in der marokkanischen Stadt Rabat das Globale Forum zu sicheren Städten und öffentlichen Orten statt. Dabei geht es insbesondere um den freien Zugang zu öffentlichen Orten ohne die Angst vor sexualisierten Übergriffen.

Denn wie die Organisation klar macht, ist sexualisierte Belästigung eine Form der Menschenrechtsverletzung. Dabei ging es nicht nur um die Einbindung von lokalen Bewegungen zur Prävention von Übergriffen, sondern auch um die Auflösung des Dunkelfeldes der begangenen Taten.

Doch auch in Deutschland ist UN Women tätig, beispielsweise im Zuge der HeForShe-Kampagne. Dabei geht es darum, Bewusstsein über Gleichstellung und gerechtes Verhalten bei Jungen und Männern zu fördern und darauf aufmerksam zu machen, dass der Kampf für Gleichberechtigung jede*n betrifft. Nach dem Beschluss eines Forderungskatalogs aus der vierten Weltfrauenkonferenz in Peking im Jahr 1995 „wissen wir, dass es neben den Bestrebungen der Frauenbewegung für die Revolution der Geschlechtergleichstellung umso wichtiger ist, dass Männer die vorhandenen Strukturen, Praktiken und Institutionen selber in Frage stellen, die ihre Privilegien und die Ungleichheit der Geschlechter aufrechterhalten“, erklärt die Organisation.“

:Stefan Moll

:bszank – Die Glosse

Alle flippen aus. Mundschutz, Desinfektionsmittel, sobald jemand hustet steigt Panik im Blick auf. Besonders, wenn dieser Mensch „irgendwie asiatisch“ aussieht oder „irgendwie heinsbergisch“. Wie man heinsbergisch aussieht? Keinen Schimmer. Aber erst einmal kritisch beäugen. Die Welt dreht durch. Warum nutzt niemand die ja scheinbar vorhandene Energie, die das in-Panik-geraten braucht, um gegen Dinge auf die Straße zu gehen und sich zu engagieren?

Sonderausgabe Frauen: Verschwendet jemand einen Gedanken daran, wie viele Frauen jährlich sterben müssen, weil (Ex-)Partner die stattgefundene oder anstehende Trennung nicht verschmerzen können? Wie viele Frauen werden jährlich Opfer von Femizid? Auch vor dem Hintergrund von dem „Be a Lady“-Clip gibt es genug Material, mit dem man sich in der heimischen Panik-Quarantäne die Zeit vertreiben und vom völligen Überreagieren ablenken kann.

:ken

➔ BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
Website | bszonline.de
Facebook | :bsz
Twitter | @bszbochum
Instagram | @bszbochum

ANGEBOTE

Lesen, kämpfen, entspannen

Wir haben eine kleine Sammlung von Orten und Kursen zusammengestellt, die an Frauen* gerichtet sind.



FRAUENRAUM IN GA 04/61

Der Frauenraum hat eine bewegte Geschichte. Denn erst nach zahlreichen Protesten und der Besetzung von Räumen durch die

Uni-Frauengruppe Ende

der 70er gestand die Hochschulverwaltung den Aktivistinnen am 6. November 1980 nach einer dreijährigen Auseinandersetzung einen Raum zu. Auch heute noch ist der Raum Ziel von Schmierereien und Vandalismus.

Seit Entstehung dient der Frauenraum zum Lernen, Diskutieren und Entspannen und wird vom Autonomen Frauen*Lesbenreferat geleitet.

STUDENTISCHE FRAUEN*BIBLIOTHEK LIESELLE

Bereits seit 40 Jahren besteht die studentische Frau-

en*bibliothek als Ort der Recherche, Vernetzung und zum Austausch. Die Bibliothek, die ursprünglich als Frauen*archiv entstand, wird, wie der Name bereits vermuten lässt, von Student*innen geleitet und vom Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) gefördert. Regelmäßig finden auch Veranstaltungen wie Lesungen, studentische Seminare und weiteres statt. Die Bibliothek im Raum GA 02/60 lässt sich so auch für eigene Projekte nutzen. Derzeit hat die Lieselle Montags von 14 bis 18 Uhr, Dienstags von 10 bis 14 Uhr und Donnerstags von 12 bis 16 Uhr geöffnet.

Weitere Informationen findet Ihr unter ruhr-uni-bochum.de/frauenarchiv.



KRAV MAGA UND SELBSTVERTEIDIGUNG FÜR FRAUEN



Auch der Hochschulsport hat Angebote, die sich an Frauen richten. Beispielsweise findet jedes Semester ein Krav Maga-Kurs für Frauen statt. Krav

Maga ist eine israelische Selbstverteidigungskunst und erfreut sich in den vergangenen Jahren zunehmender Beliebtheit.

Auch der Kurs Selbstbehauptung und -verteidigung für Frauen lehrt den Selbstschutz und behandelt neben der reinen Verteidigung auch das Erkennen und Vermeiden von bedrohlichen Situationen sowie das Entwickeln geeigneter Handlungsstrategien.

BEGLEITSERVICE DES WACHDIENSTS

Die RUB hat viele dunkle Stellen, durch die sich nachts insbesondere Student*innen unwohl fühlen. Der Wachdienst ist unter 0234/32 27001 erreichbar. Für Erste-Hilfe-Fälle steht die Nummer 0234/32 23333

zur Verfügung. Der Begleitservice der RUB bringt Euch beispielsweise zu Eurem Auto oder begleitet Euch zum Hörsaal. Ansonsten steht er Euch auch bei anderen Problemen zur Verfügung, solltet Ihr beispielsweise bedrängt werden, findet Ihr hier Hilfe.

:Stefan Moll



Frauenraum, Wachdienst, Lieselle: bsz Archiv

GLEICHSTELLUNG

Was macht eigentlich... Equal ETIT/ITS?

Frauen sind in Mathe, Informatik, Naturwissenschaften und Informatik (MINT-Fächern) immer noch unterrepräsentiert, *Equal ETIT* zeigt, wie es geht und wie Frauen gefördert werden können.



Am 26. Oktober 1979 schrieb Sandra Grätz Geschichte an der Ruhr-Universität Bochum. Sie war die erste Frau, die an der Fakultät für Elektrotechnik ihre Diplomprüfung bestand. Grätz ebnete den Weg für viele junge Frauen, die nach ihr kamen und einen Weg in der Elektro- und Informationstechnik (ETIT) an der Universität anstreben.

Hierbei bekommen Studentinnen zusätzlich Unterstützung von der dezentralen Gleichstellungsbeauftragten der Fakultät. „Wir haben aktuell einen Frauenanteil von rund 13 Prozent, dies kann für einige Studentinnen eine große Umstellung sein. Hinzu kommt die Umstellung von der Schule auf die Universität, das kann zusätzlich zu anfänglichen Schwierigkeiten führen“, so Arisa Bodnar Studierendenvertreterin der ETIT. Mit *Equal ETIT* fördern und stärken sie Frauen an der Fakultät und versuchen mit diesem



Prozess Gleichstellungsarbeit zu leisten. Aus diesem Grund haben sie ein Mentoring-Netzwerk ins Leben gerufen, bei dem Studentinnen die Möglichkeit haben, sich untereinander austauschen zu können. Hierbei handelt es sich nicht nur um die gezielte fachliche Förderung, sondern auch um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das Hauptziel ist, „dass sich alle an unserer Fakultät wohlfühlen können“ sagt Bodnar. Im letzten Jahr konnte die Fakultät den Lore-Agnes-Preis für ihre Gleichstellungsoffensive „Wir machen uns stark“ gewinnen. Bodnar erklärt: „In diesem Projekt geht es darum, Frauen in unserer Fakultät zu stützen. Wir bieten hier zusätzlich zu unserem Mentoring-Netzwerk Workshops, wie zum Thema ‚Körpersprache und Auftritt‘ an. Dort bekommen Studentinnen die Möglichkeit, sich auch für die Arbeitswelt weiterzubilden.“ Die Jury empfand die Arbeit sowie das Gleichstellungskonzept und das Engagement der dezentralen Gleichstellungsbeauftragten als „vorbildlich“ und übergab im Rahmen der akademischen Jahresfeier im November

letzten Jahres den Preis an die Fakultät ETIT. Das

Team von *Equal ETIT* arbeitet aber auch in diesem Jahr weiter an dem Thema Gleichstellung, so stehe zum Semesterstart ein Kick-Off-Frühstück an. Dort können die Studentinnen sich nicht nur austauschen, vielmehr bekommen sie Informationen bezüglich anstehenden Workshops oder Aktivitäten, die geplant sind.

„Wir gehen zum Beispiel zusammen Eislaufen oder Bowling spielen. Zum aktuellen Sommersemester werden wir auch wieder gemeinsam zum Sommerfest gehen“, so Bodnar. Abschließend möchte Arisa klarstellen,

dass das Geschlecht keine Abschreckung sein soll, wenn es um die Wahl des Studienfachs gehe und deswegen arbeiten sie an weiteren Projekten, damit sich mehr Schülerinnen für diese Studienfächer interessieren könnten. „Allein die ‚böse Mathematik‘ sollte Schülerinnen abschrecken ein MINT-Fach zu studieren und nicht die Quote der Männer“, schmunzelt sie.

:Abena Appiah



Das ID-Gebäude ist nicht nur die Heimat vieler männlicher Studenten: Hier studieren auch Frauen. Bild: bena

WISSENSCHAFT

Geschichte machen – aber wie?

Die Geschichtswissenschaft steht unter Beschuss. Während der klassische Kanon immer weiter in Frage gestellt wird, steht die Wissenschaft vor dem Problem, was ihr eigentlicher Forschungsgegenstand ist.

Geschichtswissenschaft ist schon lange nicht mehr die Erzählung von großen Männern und großen Taten. Während gesellschaftliche Entwicklungen anhand von monumentalen Ereignissen und einzigartigen Entscheidungen erklärt wurden, stehen mittlerweile soziale Prozesse im Vordergrund. Daher ist ein wichtiger Teil der Geschichtswissenschaft der vergangenen Jahrzehnte auch ein neuer Blick auf die Geschlechtergeschichte. So werden Texte von Autorin-

nen aus der Vergangenheit wiederentdeckt, neue Fragen an alten Themen gestellt und die Frage nach Geschlecht in allen Bereichen der Geschichtswissenschaft hinterfragt, selbst in traditionell „männlichen“ Bereichen wie der Militärgeschichte. Dabei wird auch ein Großteil der bisherigen Erzählungen umgewälzt. Beispielsweise ergaben die Forschungen der vergangenen Jahrzehnte, dass das Narrativ der natürlichen Ordnung der Geschlechter erst mit der Verwissenschaftlichung der Geschichte im 19. Jahrhundert einherging, wie die Historikerin Claudia Opitz-Belakhal schreibt.

Die Aufgaben, die sich für die moderne Geschichtsschreibung aus diesen Erkenntnissen ergeben, sind keine einfachen. Denn es geht nun um das Finden von Quellen, wo diese aufgrund der bisherigen Geschichtsschreibung nur schlecht auffindbar, oder sogar verschleiert sind.

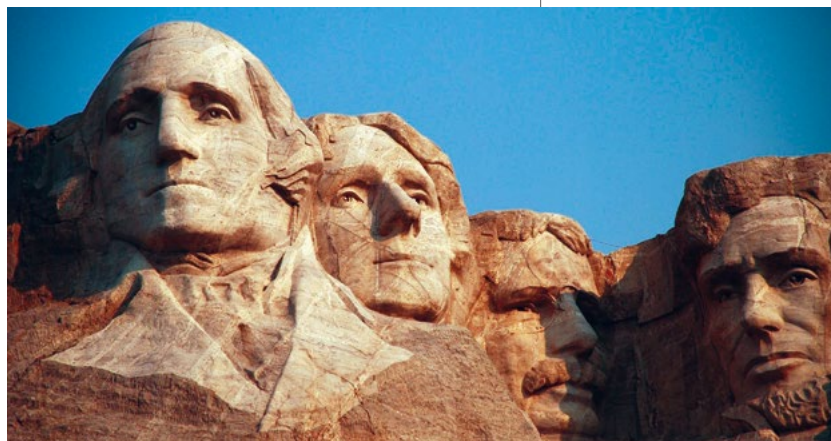
Um einen Gegenpol zu bilden, werden unter dem Begriff *Herstory* – ein Wortspiel aus den Worten *Her* und *History* – mittlerweile Erzählungen über Frauen geschrieben. Erst im September erschien beispielsweise das Kinderbuch „HerStory: 50 starke Frauen und Mädchen, die Geschichte schrieben“. Der Gedanke: Geschichte wurde lange von Männern, über Männer geschrieben. Um diesem Ungleichgewicht entgegenzuwirken, braucht es weibliche Erzählungen. Doch auch an diesem Konzept regt

sich Kritik, da diese sich erneut auf einzelne Personen konzentrierte und dadurch größere Dynamiken ausblende. So können *Herstory*-Erzählungen nur ein erster Schritt sein, wie beispielsweise die Historikerin Gerda Lerner schrieb.

Auch aus einer anderen, der intersektionalen, Richtung kommt Kritik, die die Untersuchung von Geschlecht komplexer macht. Denn anstatt nur Geschlechterbeziehungen zu untersuchen, geht es dem Ansatz darum, auch andere Formen der Betroffenheit wie Queerness oder Ethnie mit zu bedenken, anstatt aus einer weißen, westlichen Perspektive von der Betroffenheit „der Frau“ zu sprechen.

Doch es geht bei der Frage um Frauen und Geschlecht in der Geschichte nicht nur um die Erzählungen, die zunehmend aufgelöst werden. Auch in der Geschichtswissenschaft selbst, zeigen sich noch unausgeglichene Verhältnisse. Dieses häufig als doppelte Marginalisierung benannte Phänomen beklagt den Umstand, dass die Institution zur Erforschung von Geschichte – die Universität, insbesondere in den höheren Positionen – selbst noch nicht geschlechtergerecht strukturiert ist. Während das Geschlechterverhältnis unter Studierenden noch ausgeglichen ist, sinkt der Anteil von Frauen in den höheren Positionen. Laut dem statistischen Bundesamt betrug der Anteil der weiblichen Professoren 35 Prozent im Jahr 2015. Einher mit diesen Zahlen geht die grundlegende Problematik der derzeitigen Geschichtswissenschaft: Wenn die Vergangenheit durch Männer geschrieben wurde und die Gegenwart weiterhin männerdominiert ist, müssen Wege gefunden werden, die vergangenen Fehler nicht zu wiederholen.

:Stefan Moll



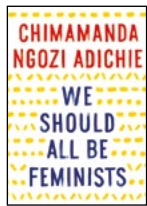
Symbolbild

LITERATUR

:bszBuchtipps

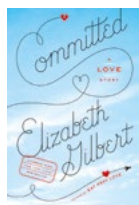
Wer in manche unserer Buchhandlungen geht, könnte meinen nach Simone de Beauvoir und Virginia Woolf schrieben Frauen nur noch über Yoga, Diäten und Esoterik – doch weit gefehlt. Hier stellen wir moderne Werke von Autorinnen* vor, die eine weite Bandbreite abdecken.

Chimamanda Ngozi Adichie: *We Should All Be Feminists* (2014)



Die gebürtig nigerianische Autorin schreibt sowohl fiktive als auch nicht-fiktive Werke, die sich oftmals um Themen wie Feminismus, Rassismus und Gleichstellung drehen. Unter anderem veröffentlicht Adichie auch kurze, manifestartige Werke, darunter *Dear Ijeawele, or A Feminist Manifesto in Fifteen Suggestions* oder *We Should All Be Feminists*. Hier wird in eher einfacheren Erklärungen besonders Menschen, die sich vorher nicht tiefergehend mit Feminismus beschäftigt haben, das Thema und dessen Wichtigkeit nähergebracht.

Elizabeth Gilbert: *Committed: A Skeptic Makes Peace with Marriage* (2010)



Angie Thomas erlangte ihren Bachelor Abschluss im Fach Kreatives Schreiben an der Balhaven Universität und schaffte mit ihrem Debütbuch auf sich aufmerksam zu machen. Dort erzählt sie die Geschichte von Starr einem Teenie, die in zwei Welten zu leben scheint.

Eines Abends wird sie mit ihrem besten Freund Khalil von einem Polizisten angehalten, der den unbewaffneten jungen Mann während, einer Kontrolle erschießt. Sie behandelt in dem Jugendroman die Polizeigewalt Amerikas und die #Blacklivesmatter-bewegung.

Julia Serano: *Whipping Girl: A Transsexual Woman on Sexism and the Scapegoating of Femininity* (2007)



Die US-Amerikanerin Julia Serano ist unter anderem Schriftstellerin und Aktivistin für sowohl Transgender-Rechte als auch LGBTQIA*-Rechte im Allgemeinen. In *Whipping Girl*, einem ihrer insgesamt vier Bücher, verbindet sie Erzählungen ihrer persönlichen und häufig sehr privaten Geschichte mit theoretischen Ansätzen und Abhandlungen über Geschlechter – stets aus einer feministischen Perspektive heraus.

Rebecca Solnit: *Men Explain Things to Me* (2014)



Aufbauend auf einem Gespräch, das Solnit bei einer Feier mit einem Mann hatte, diskutiert sie in verschiedenen Essays feministische Themen wie Mansplaining („Man“ und „Explaining“: Männer, die annehmen, dass sie grundsätzlich besser informiert sind als Frauen, und ihnen deshalb alles erklären). Während Solnit sicher nicht das Rad neu erfindet, geht sie doch in relativ kurzen Formaten mehreren Problematiken auf den Grund.

Waris Dirie (Waris Diiriye): *Desert Flower: The Extraordinary Journey of a Desert Nomad* (1998)



Gemeinsam mit Cathleen Miller veröffentlichte das gebürtig somalische Model Dirie ihre Autobiographie über ihre Jugend in Somalia, inklusive ihrer Genitalbeschneidung und deren Folgen. In bewegenden Worten erzählt sie von ihrer Flucht aus dem Land und dem Schicksal, das sie mit vielen Frauen teilt, aber auch von den schönen Momenten ihres Lebens. Dirie war für mehrere Jahre UN-Sonderbotschafterin und hat mittlerweile die *Desert Flower Foundation* gegründet.

FEIERTAG

Wo geht was?

Nicht nur am 8. März, sondern auch durch den ganzen März hindurch finden viele Veranstaltungen statt, die sich um den Internationalen Frauentag drehen.

BOCHUM

In Bochum finden rund um den Frauentag die Bochumer Frauenwochen statt. Unter dem Motto „Jetzt FAIR teilen“ können Interessierte vom 1. bis 13. März zahlreiche Veranstaltungen mit freiem Eintritt besuchen. Beispielsweise diskutiert der Frauenbeirat am Dienstag, 3. März, in seiner öffentlichen Sitzung im Kleinen Ratssaal zum Vortrag „Take Care! Haus- und Sorgearbeit neu bewerten und verteilen!“ von Professorin Uta Maier-Gräwe der Justus-Liebig-Universität Gießen. Am Samstag, dem 7. März, steigt der gemeinsame Aktionstag von rund 30 Bochumer Frauenvereinen und -verbänden auf dem Bongardboulevard, wo sie von 11 bis 14 Uhr zum Informieren und Mitmachen einladen. Am Frauentag selbst laden der Oberbürgermeister von Bochum und der DGB Stadtverband Bochum von 10:30 bis 15 Uhr zu einem öffentlichen Empfang ins Deutsche Bergbau-Museum ein. Informationen zu den vielfältigen weiteren Veranstaltungen der Frauenwochen hat das Referat für Gleichstellung, Familie und Inklusion in einem Flyer zusammengefasst, der in den Bürgerbüros, den Stadtbüchereien und auf bochum.de unter dem Schlagwort „Frauenwochen“ zu finden ist.



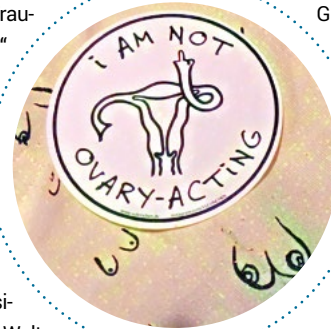
GELSENKIRCHEN

Zum ersten Mal veranstaltet die Stadt Gelsenkirchen in diesem Jahr anlässlich zum Internationalen Frauentag die Messe „frauen.gestalten.zukunft“ mit über 30 verschiedenen Aussteller*innen. Frauen und Mädchen können dort, mit Blick auf die Themen Klima, Digitalisierung und Gleichstellung, mit Unternehmer*innen, Beratungsstellen und Dienstleister*innen aus Gelsenkirchen in Kontakt kommen.

Neben einer Vorstellung der Chancen und Risiken der digitalen Welt und dem Reflektieren vom persönlichen Beitrag zum Umweltschutz können auch künstlerische Fähigkeiten unter Beweis gestellt werden. Die Veranstaltung findet am Freitag, dem 6. März, von 14 bis 17 Uhr im Wissenschaftspark Gelsenkirchen statt.

ESSEN

Am Montag, dem 9. März, laden die Gleichstellungsstelle der Stadt Essen und das Büro für Europaangelegenheiten, Internationales und Nachhaltige Entwicklung zur Vortrags- und Gesprächsrunde „Feminismus für alle!“ ein. Thematisch dreht sich dabei alles um Feminismus in Europa, außerdem steht die Frage im Zentrum, was Feminismus für uns heute bedeutet. Eröffnet wird die Veranstaltung mit einem Grußwort von Oberbürgermeister Thomas Kufen, im Anschluss gibt es einen Vortrag der freien Journalistin und Autorin Julia Korbik. Zudem gibt es die Möglichkeit in einer Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Anja Seng, Rektoratsbeauftragte für Diversity Management der FOM Hochschule, Judith Schilling, stellvertretende Leitung der Regionalvertretung in Bonn, EU-Kommission, Julia Korbik und Moderatorin Anja Balzer ins Gespräch zu kommen. Beginn ist um 16:30 Uhr in der Zentralbibliothek Essen, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Natürlich sind auch Männer herzlich willkommen. :Philipp Kubu



AKTIONSWOCHEN

Aus dem Tunnel, auf die Straßen

Von einem Tag auf den anderen erstrahlte eine Bahnstufunterführung in Bochum in frischer Farbe. Doch das ist nur ein Anfang.

Der Graffiti-Tunnel zwischen Hermannshöhe und Bermuda3Eck ist für viele ein Dorn im Auge. Ungemütlich, düster, voller Schmierereien und vor allem nachts ein Ort an dem man sich nicht wirklich wohl fühlt. Die Initiative Frauen*kampftag hat zumindest dafür gesorgt, dass der Tunnel nun in schönem Pink erstrahlt und mit einer Vielzahl aufbauender, empowernder, feministischer Messages gefüllt ist. Auch wenn von früheren Demonstrationen und Aktionen in Bochum schon der ein oder andere Feminismus-solidarische oder auch anti-rassistische Spruch an den Wänden der Unterführung gelandet ist, ist es jetzt durch und durch ein Ort, der sich für gesellschaftliches Verständnis und gesundes Miteinander stark macht. Zumindest durch Worte und Zeichen. Ein Mobivideo, das etwas Einblick in die Aktion bringt, findet Ihr im Netz unter frauenkampftagbochum.wordpress.com sowie auf Facebook und Instagram. Das Teilen des Videos ist dabei ausdrücklich erwünscht! Doch das ist nur der Anfang von vielen Aktionen, die im Zuge des Weltfrauen*kampftages geplant sind. Der März und der April sind vollgepackt mit verschiedenen Programmpunkten zur Stärkung emanzipatorischer Bewegungen, seien es Vorträge, Konzerte, Filme, Workshops, Diskussionen und Co. Beginnend am 4. März und bis zum 16. April finden die Aktionswochen statt und beschäftigen sich mit Themen

wie feministischer Empfangnis, feministischen Kämpfen in der Klimagerechtigkeitsbewegung, dem Film „Die Entstehung der Kurdischen Freiheitsbewegung der Frauen“, Antisemitismus im Feminismus, dem politischen Aspekt der Periode, Hair Politics und vielen weiteren Themen.

„No Future without Feminism – Emanzipatorische Bewegungen stärken!“ ist dabei das Motto der zweiten Runde der feministischen Aktionswochen in Bochum, einem Projekt der Initiative Frauen*kampftag Bochum. Die Initiative Frauen*kampftag ist ein im Jahr 2018 gegründeter Zusammenschluss. Bereits im Jahr 2019 haben sie die Feministischen Aktionswochen sowie die Demo zum Weltfrauentag geplant und organisiert.

Und auch dieses Jahr wird wieder dazu eingeladen, am 7. März auf die Straße zu gehen. Treffpunkt ist am Hauptbahnhof in Bochum um 17 Uhr. Anschließend wird die Demo mit einem Konzert von Lena Stoeckfakt am Schauspielhausvorplatz und der Demo-party: Feministisch Tanzen in der Oval Office Bar abgerundet.

Bei den Veranstaltungen am 7. März handelt es sich jedoch ausdrücklich um ein Reinfeiern in den Frauen*kampftag, denn am 8. März wird gestreikt. Aber das heißt nicht einfach nur Zuhause

sitzen und nichts tun, es sei denn das ist Eure bevorzugte Version von Streik. Alternativ könnt Ihr aber beispielsweise ab 11 Uhr am Feministischen Streikfrühstück im atelier automatique eine nette Runde genießen und anschließend bei dem Vortrag und Workshop „Keine Zukunft ohne Vergangenheit – Frauen-Bewegungen im Rückblick“ teilnehmen. Dieser findet ab 16 Uhr im Provisorium statt.

Dieses Jahr wurde das Programm darüber hinaus in Zusammenarbeit mit einer Vielzahl an Gruppen und Initiativen erstellt, wie dem „atelier automatique“, Antifa Café Bochum, ASAB Ruhr, f:antifa Bochum, Kulturfabrik Bochum e.V., Oval Office Bar und weiteren. Also schließt Euch den Aktionswochen an, um gemeinsam ein Zeichen zu setzen, denn Feminismus ist für alle da! Spread the word, show support!

:Christian Feras Kaddoura



Politische Messages statt Tag-Kürzel: Die Bahnstufunterführung sah noch nie so schön aus!

Bild: fufu

EVENTREIHE

Den Ohren nach

Im Herbst 2019 kam im Zug nach Köln vier Studentinnen die Idee eine *female* und *non-binary* Konzertreihe zu starten. Aus dieser Idee wurde nun Realität.

In den Top 20 der aktuellen Charts sind aktuell vier Frauen vertreten. Ganze sieben, wenn man die Features dazu zählt. Unter die Top fünf hat es keine von ihnen geschafft. Von den Sieben ist keine Woman of Colour oder eine Newcomerin. Auch die Festivalseason startet in wenigen Monaten und Frauen scheinen dort mehr als unterrepräsentiert zu sein.

Aber liegt es daran, dass es so wenig Künstlerinnen

im Musikgeschäft gibt? Oder eher an der männlichen Dominanz? Was haben die Hörer*innen damit zu tun? Anna, Meike, Jule und Jessi sind die Macherinnen der Konzertreihe *fem_pop*. Dort veranstalten sie seit letztem Jahr Gigs mit female und non binary Künstler*innen in Düsseldorf. Die Idee dafür hatte Anna im Herbst 2019 spontan auf einer Zugfahrt nach Köln. Kurz danach hat sich *fem_pop* gegründet und veranstaltet Konzerte im *zakk* oder im *FFT* in Düsseldorf. Aber auch die Vier wissen, dass es ohne männlichen Support nicht geht: „Feminismus und Pop sind auch 2020 noch wichtige Themen in unserer Stadt – das merkt man zum Beispiel daran, dass viele Schlüsselfiguren im Musikbereich noch männlich besetzt sind. Auch als Veranstalterinnen einer feministischen Konzertreihe sind wir meistens auf die Unterstützung männlicher Gatekeeper angewiesen“ sagt Anna.

Denn ganz ohne männliche Hilfe geht es nicht. Sie sehe aber auch, dass sich gerade total viel bewege, das Bewusstsein für das Thema steige und sie froh seien, ein Teil davon zu sein. Dabei ist ihnen wichtig, dass sie das buchen, was ihnen gefällt – ein kleinlich geplantes Konzept haben die Vier nicht. Anna fügt an, „wir entscheiden immer alle zusammen, wen wir als Act für unsere Shows einladen. Zudem achten wir darauf, ein bisschen Abwechslung in unser Boo-

king zu bringen.“

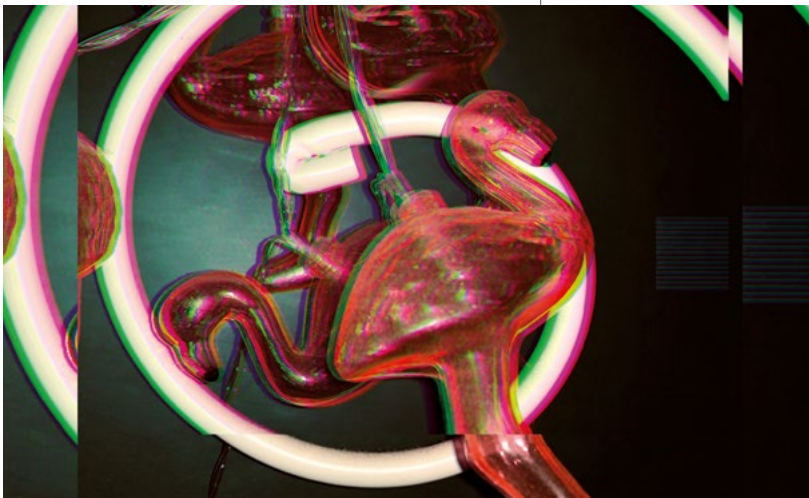
Das vielfältige Line-Up zeigt sich nicht nur in der Musik, sondern auch bei den Künstler*innen. Denn ihnen sei sehr wichtig, auch lokale Künstler*innen zu fördern, die als Support dazu geholt werden. Dennoch ist ihnen klar, dass dies nur ein Anfang ist, denn auch Frauen stellen keine homogene Gruppe dar.

„Je nach gesellschaftlicher Herkunft, Hautfarbe, Attraktivität und so weiter werden ihnen unterschiedliche Fähigkeiten zugeschrieben und Plätze in der Gesellschaft zugewiesen“, so Anna. Zwar würde aktuell viel über Sexismus in der Musikindustrie gesprochen – doch Rassismuserfahrungen Schwarzer Musiker*innen und Musiker*innen of Colour seien in diesem Diskurs kaum vertreten und Frauen of Colour würden in der Musikindustrie auch auf „exotische“ Figuren reduziert. Aus der Sicht der Macherinnen sei noch viel Nachdenken und Handeln notwendig. Darüber hinaus sei es für Transfrauen oder nicht-binäre Menschen im Musikgeschäft nicht einfach, sichtbar zu werden. Auch wenn in diesem Bereich etwas Bewegung herrscht, sind vor allem Frauen mit Behinderung am wenigsten in der Musik vertreten.

Die Männerdominanz in dieser Szene lässt sich aber nicht so leicht revolutionieren:

„Einerseits ist das ein strukturelles Problem der Musikindustrie. Andererseits sind hier auch die Musikhörer*innen selbst gefragt“, erzählt Anna. Man müsse aktiv weiblichen und nicht-binären Künstler*innen, Produzent*innen und Songschreiber*innen mehr Raum geben und sie fördern. Aber auch die Hörgewohnheiten müssten hinterfragt werden: „Was höre ich eigentlich gerne und wieso? Und vielleicht auch: Wieso finde ich ‚Männerstimmen‘ besser?“, so Anna abschließend.

:Abena Appiah



Mehr als nur ein Traum: *fem_pop* bieten Musikerinnen eine Chance sich, zu zeigen.

Symbolebild: bena

REVIEW

“Little Women”: Historical setting with up-to-date messages

A book, beloved by generations. Several film adaptations, the last one from late 2019. Four girls turning into women and taking you with them.

In 1868 and 1869 American author Louisa May Alcott published two separate volumes that are now collectively known as “Little Women”. The story of four sisters has touched generations – and has therefore been adapted to TV as well as the big screen several times. Sure, there is the historical background, set in New England during the American Civil War. And yet, the real focus of the story is as relevant today as it was then: the different dreams and personalities the sisters – Meg (Emma Watson), Jo (Saoirse Ronan), Beth (Eliza Scanlen), and Amy (Florence Pugh) – have and the different ways their lives turn out.

As it has always been, it is exactly this focus that makes the film as endearing and heart-warming as it is.

“Just because my dreams are different than yours, it doesn’t mean they’re unimportant”, Meg tells her sister Jo on the day of her wedding. While being married and having children is the life Meg wants to lead, it is exactly the opposite of what Jo wants.

This example perfectly demonstrates why the film

still resonates with modern audiences: it represents different things girls and women may wish for in life, without any judgement or creating a hierarchy. Meg’s dreams to marry and have children are illustrated as equal to Jo’s desire to move away and become a writer. And it is just the same with their personalities: While definitely not flawless, the sisters are loveably diverse in their characters – and yet, Amy’s lively and passionate personality is not shown as more or less valuable than Beth’s shy and quiet character. In a perfect world, this should not be a surprising quality; however, many films do not achieve this sort of non-judgemental representation – so “Little Women” should be applauded for it.

“I suppose marriage has always been an economic proposition, even in fiction”, Jo March, who is the closest thing the film has to a protagonist, huffs at some point. And indeed, “Little Women” does not lack a good love story (featuring the ever-charming potential crush Timothée Chalamet) – with a more or less unpredictable twist, at least for people who do not know the story.

At the beginning of the film, Jo’s publisher tells her that any female character she writes about should either be dead or married at the end of her stories. Towards the ending – ATTENTION, SPOILERS FOR AN ALMOST 150 YEARS OLD BOOK – this is the fate of all the sisters. Looking from a feminist perspective, does this make the story less valuable? Or does it even destroy the whole message? “Little Women” does not just implicitly comment on this but rather openly discusses the idea that a woman’s story is neither less significant nor less feminist because she ends up in a happy relationship with a man. Using the example of Jo March,



“Little Women”: Originally from the late 19th century and newly adapted in 2019, but its original charm remains.

Bild: Ieda

“Little Woman” shows that a woman does not become less tough because she falls in love – and that she can indeed pursue both her dreams of writing as well as having a happy relationship. As “Little Women” does with all of its important messages, it also conveys this one with humour.

Friendship and love, art and travelling, pretty dresses, a nice scenery, heartfelt emotions – both sad and happy ones: “Little Women” has it all. Above all, there is always the idea that nothing is more important than family; and yet, not just family as a traditional term for the sisters and their parents but also everyone close to them. “Little Women” has the potential to make you smile through your tears and leave the cinema with a warm heart and a feeling of empowerment.

:Charleena Schweda

KOMMENTAR

The Category is ...

Manche von Euch haben vielleicht schon ein wenig über *Ballroom Culture* erfahren, als Ihr bei Netflix die Serie „Pose“ gesehen habt. Die Wichtigkeit einer solchen Kultur in der eigenen Stadt wird einem aber vielleicht nicht so schnell bewusst.



Wenn man an den Ballroom denkt, denkt man an große Walks und Realness, welche Person legt den besten Vogue hin, welche Person verkauft sich so real, dass die Jury keine andere

Wahl hat, als „tens tens tens – all across the board“ zu verteilen. Doch welche Bedeutung hat das alles: Vogue, Realness etc.? Fast schon ist vergessen,



Ballroom: Vom Klassizismus hin zur Moderne.

Bild: kiki

was der Ball für People of Colour, die anderswo nicht sein durften, war.

Es ist der Ort für diejenigen, die sonst keinen haben und sich in der damaligen Gesellschaft als ausgegrenzt verstehen mussten alleine nur aus dem Grund, dass wohl ziemlich alle dieser Personen einfach nur das Leben gelebt haben, das sie für richtig hielten. So muss der Ballroom auch immer als ein Mahnzeichen bestehen bleiben, um uns alle daran zu erinnern, dass Akzeptanz ein dauerhafter Diskurs im Miteinander bleiben sollte, wo die Ausgrenzung einzelner Gruppierungen ausgeschlossen werden muss.

Trotz allem sollten wir den Ball nicht verlieren. Es ist wichtig eine Kultur zu pflegen, die es wagt mit gesellschaftlichen Vorstellungen von Geschlecht spielend umzugehen. Eine städtische Culture bedeutet viel mehr als einfach nur ein wenig Voguetraining und entspannte Partys. Es entsteht ein Ort, an dem Kultur geformt wird, die zukünftige Generationen beeinflusst, wie es auch die New Yorker Ballroom Szene aus den 80ern geschafft hat, ganze Generationen mit ihren Walks zu beeinflussen und Großes zu schaffen.

Wir sind als Gesellschaft vielleicht babyschritte weitergekommen und doch haben wir noch extrem viel vor uns. Solange es immer noch Diskriminierungen auf verschiedensten Ebenen in diesem Land gibt, muss man sich die Frage stellen ab wann die Diskriminierten ihre Räume einfordern sollten, um eine Gegenkultur zu gründen, die nachfragt, was wirklich echt ist. Was

Wir sind als Gesellschaft vielleicht babyschritte weitergekommen und doch haben wir noch extrem viel vor uns.

bedeutet es Mensch in einer Gesellschaft zu sein und wie sieht dieser aus? Vielleicht ist es auch das, was den Reiz am Ballroom so besonders macht. Wir müssen uns auf einmal mit der Frage auseinandersetzen, was es

bedeutet anders zu sein. Wir sind auf einmal gezwungen aus der eigenen Welt in eine neue einzutreten, was eine*n selbst nur hoffen lassen kann, ein Verständnis für sich selbst und für andere zu entwickeln und mit diesem Bewusstsein zukünftig auf andere Menschen zuzugehen.

So sollte es vielleicht auch mehr Aufgabe von Nachtclubs sein, Ballroom mit in ihr Programm aufzunehmen, und die Formierung von verschiedenen Häusern und Familys zugänglicher zu machen, sodass auch eine neuere Art Ballroom

entstehen kann. Nicht mehr in den Schatten unserer Gesellschaft, sondern in der Mitte für uns alle sichtbar, sodass der Zugang für alle einfacher wird und so hoffentlich die ein oder anderen Augen öffnet vor dem, was sonst immer weiter im Verbogenen bleiben werden muss. Dabei wird der Drahtseilakt zwischen Subkultur und Repräsentation ein womöglich unmöglicher sein, der jedoch auch Teil der Diskussion bleiben sollte, denn die Kommerzialisierung der Culture wird mit größter Wahrscheinlichkeit zu nichts weiterem führen als einer weiteren schnellen Mark auf Kosten anderer.

Wir alle suchen am Ende des Tages Akzeptanz und Gleichstellung und für zu viele ist dies noch ein zu fernes Ziel, um sich jetzt als Gesellschaft nach minimalen Erfolgen zum Thema zurückzulehnen und sich nicht mehr weiterzuentwickeln.

:Gerit Höller

OPINION

Are you wearing underwear?

As a successful female celebrity, the world wants to know: Who are you wearing and who are you dating?



Besides many other roles, Scarlett Johansson plays Black Widow in Marvel's Cinematic Universe. She is thereby not only one of the few female Marvel superheroes taking up important roles on the big screen but has also for a long time been the only female Avenger in the films. Logically, there would be a lot of interesting questions one could ask her... but seemingly no one does.

However, I am just writing for a local newspaper and not interviewing celebrities on the red carpet. So maybe I just don't understand the journalistic genius behind questions like "Ehem... Were you able to wear undergarments?". According to Johansson, not only one but several journalists have asked her this possibly most relevant question. I am just wondering if they'd ask any of the Spider-Man actors the same question. Or is this only a critical point for female superheroes?

But it's not just Johansson. Famous singer Ariana Grande was asked to choose between make up and her phone, promptly replying with "Is this what you think girls have trouble choosing between?". The answer: "Yes, absolutely". Actress Rowan Blanchard, being 13 years old at the time, was asked after dieting tips for girls. Singer Taylor Swift was confronted with a complaint that so many of her songs are about her former boyfriends – and quickly stated that Bruno Mars and Ed Sheeran wouldn't be asked the same question. Singer Rihanna was asked what she is looking for in a man and quickly replied that she is, no matter how surprising this might be for anyone, not looking for a man.

There are also the more universal ones for which we do not even need any examples: Who are you wearing today? What is your fitness/diet routine? How have you lost so much weight? Are you in a relationship? Who was this handsome man you were spotted with? Are you going home alone tonight? How are you balancing work and having children?

Don't mind me, I'm just furiously taking notes to remember to ask female interviewees the really important questions in the future. Outward appearance and relations to men. Got it. Gotta learn from the professionals.

:Charleena Schweda

KOMMENTAR

Mehr Feminismus von Männern*

Warum ein Umdenken von klassischen Geschlechterrollen, mehr als notwendig ist.



Ein Junge der Ballett tanzt? Pass bloß auf, dass er nicht schwul wird... Du hast den Namen Deiner Frau angenommen? Nicht, das sie Dir auch noch die Männlichkeit nimmt. Dumme Sprüche, die im Alltag tief verankert sind. Die Angst vor der „Entmännlichung“ im Kindesalter zieht seine Folgen ins Jugend- und Erwachsenenalter. Aber warum geben wir hierbei nur den Männern die Schuld? Sollte sich an der grundsätzlichen Sozialisation was ändern? Ich meine: JA! Männer, die nicht gelernt haben, wie man mit Gefühlen umgeht, was Care-Arbeit ist und wie der weibliche Körper funktioniert, werden sich auf Dauer nicht ändern. Denn ein Mann, der nicht weiß, wie die Periode funktioniert und was es für Kosten mit sich trägt, wird nicht verstehen, warum Frauen auf die Straße gehen und für kostenfreie Hygieneprodukte oder gegen die Pink-Tax demonstrieren. Er wird sich immer fragen, warum er selbst immer benachteiligt wird und warum sich alles nur um Frauen drehe. Dieser Kreis

zieht sich weiter bis in den Beruf. So ist ein großes Unverständnis für Menstruationsurlaub vorhanden. Aber auch für Männer, die in manchen Unternehmensbereichen, einen Kinderkrankenschein oder Elternzeit nehmen wollen. Gerade letzteres ist nur nach langem hin und her durchführbar und wenn er sich für drei Monate Zeit freischaufeln konnte, wird es gefeiert, wie der Weltfrieden. In diesen Unternehmen sitzen oftmals Männer in der Führungsetage. Jene Menschen, die dafür sorgen könnten, dass mehr Frauen, Trans- oder nicht-binäre Menschen gefördert werden könnten. Dies geschieht nur marginal und wenn, dann in Jungunternehmen oder Start-Ups. Also getreu dem Motto: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr“, sollten Institutionen wie die Schule, aber auch die Eltern ihre Söhne einfach mal heulen und über Emotionen reden lassen. Das fördert nur die Sensibilität sich auch für Frauenthemen zu öffnen und diese zu fördern.



Und liebe Frauen, degradiert einen Mann nicht in seinem Geschlecht, weil er offen über seine Gefühle spricht oder sich für Frauen einsetzt. Denn auch das führt dazu, dass viele Männer sich einigeln und meinen, dass depressive Phasen ein Zeichen von Schwäche sind. Denn ihr wisst ja Männer sind STARK!

:Abena Appiah

ZEIT:PUNKT

Frisch und Fresh

Zum vierten Mal nun lädt die Veranstaltungsreihe „Butler, Butch, Beyoncé“ zum feiern ein. Zuerst wird aber diskutiert. Die Veranstalterin möchte ins Gespräch über Frauen im Hip-Hop und die feministischen Perspektiven kommen, die es so gibt. Danach aber auch ein Konzert: **\$chwanger** und **G-Udit** werden mit fetten Beats und krassen Bars dann den Abend ausklingen lassen. Klingt auf jeden Fall nach einem vielversprechenden Abend.

• **Donnerstag, 5. März. 20 Uhr. Studio, Dortmund. Eintritt frei.**

Zwei Bücher, die unter die Haut gehen

Wer kennt nicht das Gefühl, das kommt, wenn jemand mit Nägeln über die Tafel fährt und dabei dieses quietschende Geräusch entsteht, das sofort unter die Haut geht. Ein Gefühl das auch kommen kann, wenn man die zwei Bücher, die im Blue Square vorgestellt werden, liest. Dort werden zwei Themen behandelt, die beide wurmiger nicht sein könnten. Einmal HIV und einmal Brandnarben an über 80 Prozent des gesamten Körpers. Was das für die Personen selbst bedeutet, stellen uns die Autor*innen



Erstmal safe feiern gehen!

Erst zur Vorabend-Demo und sich dort schön verausgaben und danach beim **Demo After Glow** nochmal die Sau raus lassen, die Demo nochmal nachklingen lassen und eventuell noch ein wenig connecten. Oder einfach nur gepflegt zu Musik im FLINT-Safe-Space abgehen. FLINT meint: Frauen, Lesben, Inter, Nicht-binäre und Trans. Ausgelassen feiern könnt Ihr zu Musik von *Magical Grrl*, *MarXa* und *Seren.a*. Manko: Die Party ist in Düsseldorf; Ausgleich dafür: dank NRW-Ticket easy erreichbar.

• **Samstag, 7. März, Demo ab 17 Uhr; Party ab 20:30 Uhr. Marktplatz am Rathaus, Düsseldorf. Eintritt zur Party auf Spendenbasis.**

der Bücher persönlich vor.

• **Freitag, 6. März. 18 Uhr. Blue Square, Bochum. Eintritt frei.**

Die einprägsamste Stimme im Game

Kwam.E beehrt Bochum mit einem Besuch in der Trompete. Der Rapper überzeugt mit seinen stilvollen Flows und klingt immer wie ein knatternder Mofaauspuff – im besten Sinne. Wenn Du also mal wieder die vollste Dröhnung Hip-Hop brauchst und dazu auf ein kleines Konzert tief im Westen Bock hast, dann kauf dir möglichst bald Karten im Vorverkauf. Eins kann ich schon jetzt voraussagen, dass das mit hoher Wahrscheinlichkeit eins der letzten so intimen Konzerte dieses Rappers sein wird.

• **Samstag, 7. März. 23 Uhr. Rotunde, Bochum. Preis ab 15 Euro**

Fotos als Perspektive

In Zeiten, in denen wir immer wieder zusehen, wie flüchtende Personen an Grenzen scheitern müssen (man denke an die derzeitige Situation in Griechenland), müssen wir uns immer wieder vergegenwärtigen, was eine Flucht bedeutet. Die Veranstaltung Fotografiewie erzählt über die Litauischen Geflüchteten und Gründer*innen der Fotoschule 1945/Gdingen/Pl: Boleslaw und Edmunda Zadanowski sowie deren Schüler Jan Bulak, in polnisch (evtl. übersetzt simultan).

• **Donnerstag, 12. März. 20 Uhr. ED Atelier, Bochum. Eintritt auf Spendenbasis.**

NACH:GESEHEN

Mit der **Women in Tech Show** hat Edaena Salinas einen Podcast aufgebaut, der mittlerweile 150 Episoden umfasst. Salinas, die selbst Software Entwicklerin ist, unterhält sich dabei ausschließlich mit Frauen aus der IT-Branche. Doch obwohl Gleichberechtigung von Frauen in der Tech-Industrie ein Thema ist, das während den Gesprächen nicht immer ausbleibt, ist das nicht der Fokus des Podcasts. Denn in der Show wird die Arbeit von Frauen aus vielen Bereichen der Branche vorgestellt, anstatt sie darauf zu reduzieren, eine Frau in einer „männlichen“ Branche zu sein, wie es in den Medien häufig geschieht. Besprochen werden hochaktuelle Themen wie beispielsweise Künstliche Intelligenz, Software-Entwicklung oder die Auswirkung von Technologie auf unser Leben. „A podcast about what we work on, not what it feels like to be a woman in tech“ lautet der Slogan und hält, was er verspricht. Aktuelle Hörempfehlung: Das Gespräch über Gesundheitstechnologie mit der Wissenschaftlerin Nimmi Ramanujam, die sich mit Biomedizintechnik beschäftigt. **:stem**

Speiseplan

Mensa der Ruhr-Universität-Bochum
09.–13.03.2020

AKAFO

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen 3,50 € (Student) 4,50 € (Gäste)	Orientalisch - Bowl VaakLg	Cesar-Bowl VaakLg	Low-Carb-Killer--Bowl GcL3	Burrito-Bowl GcL3	Pasta-Bowl VaakLg/Lg/L3/L5/L6
Komponenten-essen 1,80-2,00 € (Student) 2,80-3,00 € (Gäste)	Frikadelle mit Schmorzwiebelsauce VaakLg/Lg/Lg Vegetarische Frühlingsrolle mit Asia Dip VaakLg/Lg	Thailändisches Hähnchenfilet mit Kokossauce GaakL/Lg Gegrillte Aubergine mit Minz-Joghurt VaakLg/Lg/Lg	Gefüllte Paprikaschote mit Tomatenragout KL3 Riesenrösti mit Spinat und Hollandaise Vg/L3	Hähnchenbrust mit Ricotta und Spinat gefüllt, dazu Knoblauchsauce GaakLg Knusper Gemüse Frikadelle Pilzrahmsauce VaakLg/Lg	Seelachs in Sesampanade Kräuter-Sauerrahmsauce VaakLg/Lg Veganes Geschnetzeltes nach "Kreolischer Art" Vg/LaakLg/L3
Vegetarisches Gericht 2,20 € (Student) 3,20 € (Gäste)	Gnocchi mit Spinat und Gorgonzola gratiniert Vg/Lg	Milchreis mit Zimt & Zucker und Rote Grütze Vg	Griechischer Auflauf mit Mischsalat VaakLg/L2	Tagliatelle mit Champignon-Zucchini-Rahmsauce VaakLg	Leichter Minestroneintopf, dazu Dinkelbrötchen Vg/LaakL2
Beilagen 0,80 € (Student) 0,90 € (Gäste)	Kartoffelpüree Vg Schwarzwurzeln in Rahm Vg Mediterranes Gemüse Vg Tomaten Vollkorn Reis Vg	Country Cubes Vg/LaakL3 Wokgemüse [Paprika, Karotte, Champignon] Vg/Lg Fingerkarotten Vg Basmatireis Vg	Gemüsebulgur Vg/LaakL2 Erbsen und Karotten Vg Paprika-Bohnengemüse Vg Naturreis Vg	Bandnudeln Vg/LaakL Maisgemüse Vg Kaisergemüse Vg Pommes frites Vg	Vollkornreis Vg Buntes Gemüse [Karotten, Erbsen, Bohnen, Tomaten] Vg Balkangemüse Vg/Lg Bratkartoffeln Vg

Außerdem täglich in Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet

(A) mit Alkohol, (F) mit Fleisch, (G) mit Geflügel, (H) Hähnchen, (L) mit Lamm, (R) mit Rind, (S) mit Schwein, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (W) mit Wild, (G) Gluten, (a1) Weizen, (a2) Roggen, (a3) Gerste, (a4) Hafer, (a5) Dinkel, (a6) Kamut, (a) Knebelreze, (c) Eier, (d) Fisch, (e) Erdbeere, (f) Segabohnen, (g) Mispel, (h) Karotte, (i) Schmelzkäse, (j) Mandel, (k) Haselnuss, (l) Walnuss, (m) Cashewnuss, (n) Pecanuss, (o) Pistazie, (p) Haselnuss/Gewürzbohne, (s) Sellerie, (t) Senf, (u) Sesamkörner, (v) Schmelzkäse, (w) Linsen, (x) Weizen, (y) mit Farbstoff, (z) mit Konservierungsstoff, (3) mit Antioxidationsmittel, (4) mit Geschmacksverstärker, (5) geschwefelt, (6) geschwärzt, (8) mit Phosphat, (9) mit Süßungsmittel(s), (11) enthält eine Phenylalaninquelle, (12) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken, (13) koffeinhaltig, (14) cholesterinhaltig.

IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Yara Mattes, Max Schomann u. a.

Redaktion dieser Ausgabe:

Abena Appiah (bena), Christian Feras Kaddoura (fufu), Kendra Smielowski (ken), Gerit Höller (kiki), Jan-Krischan Spohr (kjan), Philipp Kubu (kubu), Charleena Schweda (leda), Marlen Farina (mafa), Stefan Moll (stem), Meike Vitzthum (vitz)

V. i. S. d. P.: Abena Appiah

Anschrift:

:bsz

c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

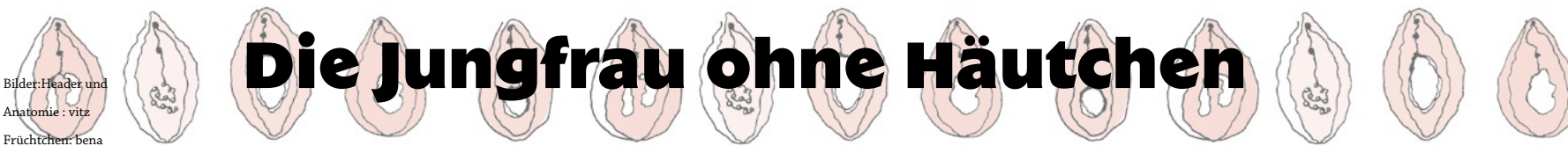
Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Auflage: 2.500

Druck: Megadruck Essen

Bildnachweise: S.1 Anreißer BIB :leda; S.1 logo: UN, S.2 Krav Maga: CC0 ;S.2 Logo ETIT S.4
Rundbilder: bena, S.6 Gesicht: bena

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser*innen.



Bilder: Header und
Anatomie: vitz
Früchtchen: bena

Die Jungfrau ohne Häutchen

MYTHENKUNDE

Bluten alle Frauen nach ihrem ersten Mal? In der Öffentlichkeit wird der erste Geschlechtsverkehr einer Frau extrem mystifiziert und mit Vorstellungen in Verbindung gebracht, die wenig bis gar nichts mit der Realität zu tun haben.

„Aber das Jungfernhäutchen gibt es ja auch so nicht, sondern nur das Hymen.“ Ich schaue verwirrt. Wie hat meine Freundin das denn jetzt gemeint? Ich hake nach, sie holt aus und erzählt mir, dass das Hymen bei jeder Frau anders aussehe, nichts über die Jungfräulichkeit aussage und manche Frauen gar keines haben. Ich bin schockiert. Wenn das stimmt, wie konnte ich das nicht wissen? Wieso dachte ich es handle sich beim Hymen um eine Membran, die bei dem ersten Mal durchstoßen werden muss? Und wieso wird dann von Frauen erwartet, dass Sie nach der Hochzeitsnacht bluten? Während der Recherche für diesen Artikel stellte sich heraus, dass sie Recht behalten sollte.

Ein Aufrischungskurs in Bio

Beginnen wir mit der Anatomie. Das Hymen ist eine Schleimhautfalte, die zwischen den Inneren (Klitoris-schenkel, Vagina, Muttermund) und den Äußerer (Klitoris-spitze, Labien, Harnausgang und Vaginaleingang) weiblichen Geschlechtsorganen liegt. In den meisten Fällen ist es nicht geschlossen und dient bis zur Pubertät als Schutz vor Erregern, während der Pubertät produziert der Körper einer jungen Frau Milchsäurebakterien, die das Hymen überflüssig werden lassen. So, wie sich Vulven von Frauen im Erscheinungsbild unterscheiden, so unterscheiden sich auch die Formen des Hymens. In seltenen Fällen kommt es dazu, dass das Hymen so verschlossen ist, dass kein Menstruationsblut ablaufen kann. Durch einen kleinen chirurgischen Eingriff, bei dem das Hymen eingeschnitten wird, kann die Fehlbildung behoben werden. Lediglich 0,05 Prozent der Frauen sind von dieser Fehlbildung betroffen. Außerdem ist das Hymen elastisch. Bei der einen mehr bei der anderen weniger. Es kann beim Turnen, Joggen, Fahrradfahren, Selbstbefriedigung und unter anderem auch beim Geschlechtsverkehr einreißen - muss es aber nicht. Das gleiche gilt für die Blutung. Wenn das Hymen einreißt, ist noch lange keine Blutung garantiert. Laut *pro familia* warten 50 Prozent der Frauen beim ersten Sex vergeblich auf Blutstropfen. Oft ist das Einreißen auch kaum schmerzhaft, sondern fehlende Feuchtigkeit und eine verkrampfte Scheidenmuskulatur sorgen dafür, dass Frauen Schmerzen empfinden.

Der Sachverhalt

Genug der Sexualkunde. Es ist nicht schlimm Sachverhalte nicht zu verstehen oder Informationen falsch abzuspeichern. Aber durch den Trugschluss, einen Beweis für die Jungfräulichkeit der Frau zu haben, werden Frauen gewaltig unter Druck gesetzt und bringt sie dazu, einen operativen Eingriff an sich vornehmen zu lassen, die Hymenrekonstruktion. Dabei handelt es sich um eine kleine Operation, welche unter lokaler Betäubung durchgeführt werden kann. Risse im Hymen werden dabei

genäht und im Falle eines fehlenden Hymens wird aus vorhandener Schleimhaut eines gefaltet und buchstäblich konstruiert. Der Eingriff dauert nicht mehr als eine Stunde und kostet die Patientinnen zwischen 1.500 und 3.500 Euro und wird auch in Bochum angeboten. Oft haben die Betroffenen dabei nur ein Ziel. Die Ehre der Familie nicht zu beschmutzen. Ein „intaktes“ Hymen ist in konservativmuslimischen Familien die Voraussetzung für eine Vermählung. Der Mythos um das Hymen wird hier zu einem Problem für die muslimischen Frauen, die mit negativen Konsequenzen rechnen müssen, wenn ihre Jungfräulichkeit nicht „bewiesen“ werden konnte. Die Hymenrekonstruktion gibt jedoch keine Garantie, dass die Frau durch eventuelle Risse auch wirklich blutet.

In der Öffentlichkeit hat diese Problematik kaum Aufmerksamkeit gefunden, jedoch startete Jorinde Wiese im vergangenen Jahr eine Petition mit dem Hashtag #KeinBockAufMythen, die fordert, dass die Hymenrekonstruktion als Leistung in der Schönheitschirurgie des Intimbereiches verboten werden soll. Es wird kritisiert, dass die plastische Chirurgie mit einem Mythos, der die Sexualität von Frauen kontrolliert, Geld verdiene. Bisweilen haben 26.500 Menschen die Petition unterschrieben. Sie bezieht sich vor allem auf Dänemark, wo der Eingriff seit

2019 illegal ist. In Ihrem Aufruf heißt es: „Diese Ängste sind ernst zu nehmen und es braucht breite Hilfsangebote! Das bedeutet zuerst einmal: Aufklärung! An Schulen und in Kampagnen. Sowie staatlich finanzierte Workshops zur Anwendung von Kunstblut-Kapseln oder Blutschwämmchen. Und im Härtefall natürlich trotzdem die Operation, aber dann auf Krankenkasse, damit Schönheitschirurg*innen nicht an der Angst von Menschen verdienen.“

Der gemeinnützige Verein *pro familia*, der sich zur Aufgabe gemacht hat ein Angebot für Beratungen zu schaffen, bei denen die selbstbestimmte Sexualität im Fokus steht, sieht sich auch als Ansprechpartner für Frauen, die von Jungfräulichkeitstest betroffen sind oder über eine Hymenrekonstruktionen nachdenken. Der Verein verweist auf zahlreiche alternative Methoden, die angewendet werden können, um einem Eingriff zu entgehen und eine Blutung auf anderem Wege vorzutäuschen, zum Beispiel in Form von vaginalen Zäpfchen, die Blut oder rote Farbe enthalten.

Wie sieht es denn aus mit der Aufklärung im Unterricht?

Im Land NRW steht Aufbau und Funktion beider Geschlechtsorgane während der Sekundarstufe I fest im Lehrplan. Dabei gebe es keinen klaren Lehrtext zum Blut beim ersten Mal, so Sibille Bergmann, die seit 2012 an der Werner von Siemens Gesamtschule als Biologielehrerin arbeitet. In der sechsten Klasse findet der Sexualkundeunterricht statt und ist bestimmt von Themen, wie Fortpflanzung, Geschlechtskrankheiten, Verhütung, aber auch Achtsamkeit und das erste Mal. „Es kommt auch immer darauf an, welches Interesse die Kinder bei diesem Thema mitbringen und was der Lehrer daraus macht.“ Sibille Bergmann spricht sich auch dafür aus, dass Sexualkunde in der zehnten Klasse wiederholt werden sollte. Für sie war es an der Universität Münster Pflicht, Seminare zur Humanbiologie zu belegen. An der Ruhr-Universität ist es für angehende Lehrer*innen keine Pflicht während ihres Biologiestudiums das Fach Humanbiologie zu besuchen.

:Marlen Farina und Meike Vitzthum

